



DER GEHEIMNISVOLLE GARTEN

Isa sah Lukas unsicher an. Der Garten am Ende der Straße war seltsam. Im letzten Herbst blühten die Blumen hier länger als in den Nachbargärten und selbst als das Wetter umschlug und grau und regnerisch wurde, schien über diesem Garten die Sonne. Schon oft hatten sie hier gestanden und durch die Büsche am Zaun geschaut. Aber einfach so hineingehen?

„Ich weiß nicht“, sagte Isa, „was, wenn der Besitzer uns hinausschmeißt?“

„Wird er nicht“, Lukas wirkte sehr sicher.

Er klang so überzeugt, wie beim Verstecken spielen. Da fanden sie ihn auch nie.

Isa zweifelte und spähte über den Zaun. „Wieso? Woher, weißt du das?“

„Ich habe vorgesorgt“, sagte Lukas.

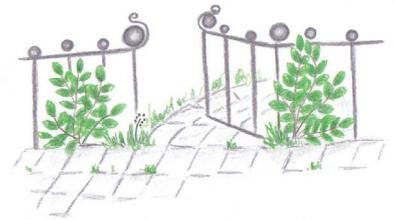
Er grinste, zog einen kleinen Ball aus seiner Jackentasche, ging ein paar Schritte zurück und warf ihn in hohem Bogen über den Zaun. Verschmitzt sah er Isa an: „Jetzt müssen wir wohl unseren Ball zurückholen.“

Isa war mulmig, aber allein wollte sie Lukas nicht gehen lassen. Das Gartentor stand halb offen. Es fühlte sich an, als würde es sie magisch anziehen. Sonst war es immer verschlossen gewesen. Hatte niemanden hineingelassen.

Isa und Lukas traten ein. Das Gras war kräftig grün, gelbe und weiße Narzissen blühten hier und da. Die Sonne leuchtete warm durch das frische Blätterdach eines Apfelbaums und die Vögel zwitscherten. Es war wie in einem Traum.

„Na, Taffy, haben wir Besuch?“

Isa und Lukas zuckten zusammen. Eine alte Frau saß mit verschränkten Armen auf einer gemütlichen Schaukel im Apfelbaum. Sie hatte sie die ganze Zeit beobachtet. Eine getigerte Katze schlich um ihre Füße.



„Wir suchen unseren Ball“, sagte Lukas mit fester Stimme. Isa war dankbar, als Lukas dies sagte. Auf ihn war wirklich Verlass. Wenn er etwas anfang, zog er es auch durch. Wenn er unsicher war, behielt er es, wie in diesem Moment, für sich.

„Ich weiß, ich weiß“, antwortete die alte Frau, „ich sah den Ball über meinen Zaun fliegen.“

Sie machte eine kurze Pause.

„Und ihr seid neugierig auf den Garten. Wisst ihr, es ist ein besonderer Garten. Er hat schon auf euch gewartet. Ich wusste, dass ihr kommt. Ich bin Sophia. Ich hole euch etwas zu trinken und ein paar Plätzchen, ja?“

Ohne eine Antwort abzuwarten, stand sie auf und ging auf das kleine Haus zu. Über die Schulter rief sie zurück: „Seht euch ruhig um und sucht euren Ball, vielleicht findet ihr ihn.“

Sie hörten sie leise lachen.

„Komm, lass und schnell den Ball suchen und verschwinden. Mir ist das nicht geheuer. Wieso hat der Garten auf uns gewartet?“ Isa bezweifelte, dass es eine gute Idee gewesen war, hierher zu kommen.

„Hör mal die Vögel“, Lukas lauschte, „hier ist es so friedlich, warm und schön.“

Lukas nahm Isa an der Hand und zog sie hinter sich her.

„Nun komm schon. Denk an unseren Ball!“

Isa blieb nervös. Daran konnte Lukas nichts ändern und auch die Katze nicht, obwohl Isa Katzen sehr mochte. Es blieb ihnen nichts übrig, sie mussten schnell ihren Ball finden.

Sie gingen weiter in den Garten hinein. Im hinteren Bereich, der von der Straße nicht zu sehen war, wurden die Narzissen immer seltener. Dafür sahen sie Blumen, die bunt waren wie Papageien, alte Bäume, die ihre Äste ausstreckten als seien sie Arme und Hände und Eichhörnchen, die keine Scheu vor ihnen hatten. Das Eigenartigste war ein kleiner Bach, der zwischen den hohen Bäumen am Boden entsprang. Das Wasser sah aus, als trüge es einen Schimmer aus Gold.

Nur ihren Ball fanden sie nicht.

Als sie zurückkehrten, sahen sie unter dem Apfelbaum vier Stühle und einen Tisch stehen, auf dem Teekanne, Becher und ein Teller mit Keksen standen. Auf einem der Stühle hatte sich die Katze zusammengerollt. Als sie näher kamen, hob sie den Kopf, sprang herunter und lief zu Isa.

Isa hockte sich hin und fuhr Taffy über das Fell.

Es war weich und warm und Isa vergaß für einen Augenblick den fremden Garten. Die Katze schnurrte, schmiegte sich an Isa und öffnete ein wenig ihre Augen. Isa hielt inne: Die Augen von Taffy wirkten einen kurzen Augenblick violett. Dieser Ort war wirklich seltsam.



„Ja, dieser Garten ist sonderlich“, nickte Sophia, als hätte sie Isas Gedanken gelesen, „nur wenige Menschen haben ihn je gesehen. Viele sehen einen ganz gewöhnlichen Garten, wenn sie vorübergehen. Der goldene Schimmer der Quelle ist die Lebenskraft, die in allem verborgen ist. In allem, auch außerhalb des Gartens.“

„Wo kommen das Schimmern und die Kraft her?“ Lukas war noch nicht überzeugt. „Habe ich noch nie vorher gesehen.“

Er verschränkte die Arme.

Sophia sagte: „Es ist die Lebenskraft, die in allem steckt. Denk mal an die Sonne, den Regenbogen, die Schneekristalle, den Frühling, die Blumen ...“

„Und Tiere?“ fiel Lukas Sophia ins Wort.

Sie nickte: „Und das Lachen, die Freude und alles andere, was es gibt.“

Sie saßen eine Weile schweigend und lauschten dem Wasser des Bächleins bis Sophia aufstand und sagte: „Es ist Zeit für meinen Abendspaziergang. Ihr seid dem Garten, Taffy und mir jederzeit willkommen. Kommt wieder, wann immer ihr mögt. Ich gebe euch etwas mit, als Erinnerung an die Quelle.“

Sophia öffnete ihre Hand. Ein sanfter Luftzug strich darüber und zwei goldene Windspiralen verdichteten sich zu zwei goldenen Perlen.

„Klass“, entfuhr es Lukas. „Wie hast du das gemacht?“ „Dies“, antwortete Sophia und zog die Augenbrauen hoch, „ist ein Geheimnis.“

Als die beiden sich am Gartentor noch einmal umdrehten, rief Sophia: „Taffy hat noch etwas für euch.“

Die Katze lief auf sie zu und schlug spielerisch immer wieder nach dem kleinen Ball, der ihnen entgegenrollte.

Lukas streichelte die Katze und sagte: „Du darfst ihn behalten, wir brauchen ihn jetzt nicht mehr.“

Sie winkten Sophia noch einmal zu, bevor sie sich auf den Heimweg machten.

